

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 5 (1925)

Artikel: Latèngräber der Engehalbinsel bei Bern vom September 1925
Autor: Tschumi, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043380>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Latènegräber der Engehalbinsel bei Bern vom September 1925.

Von O. Tschumi.

Am 5. September fanden die Arbeiter des burgerlichen Forstamtes bei der Legung von Leitungsröhren nördlich des Gemeindespitals im Zufahrtssträsschen zum Reichenbachwald (Top. Atl. Blatt 317, 50 mm v. r., 114 mm v. u.) zwei Latènegräber mit interessanten Funden. Da der Berichterstatter nicht sofort erreichbar war, schritten sie selber an die Bergung der Funde und suchten die Beigaben der zwei Gräber auseinander zu halten. Dies gelang mit Ausnahme der Fibeln; doch ist es sehr wahrscheinlich, dass die kleinen Bronzefibeln des Armbrusttypus zu Grab 1 gehören, das, nach den Knochen zu urteilen, ein Kindergrab gewesen sein muss.

Grab 1.

Richtung NW—SO. Skelett, Kopf im NW, nur bis zu den Knien erhalten und 1,4 m lang. Auf dem linken Vorderarm lag ein Glasring.

Beigaben. Glasring, Durchmesser 9 cm. Auf der Innenseite gelbe Schmelzauflage, aussen starke Mittelrippe, senkrecht gekerbt, eingefasst von zwei schmalen Seitenrippen. Das Stück ist unregelmässig gegossen. Als weitere Beigaben dürfen hier mit Wahrscheinlichkeit angeführt werden sieben Bronzefibeln Latène II, wovon fünf Armbrustfibeln mit einer Länge von 3—4,1 cm. Die Knochen lassen auf die Bestattung von 1—2 Individuen schliessen.

Grab 2.

Richtung NW—SO. Kopf im NW. Skelett nur teilweise erhalten. Vermutlich Frauengrab. Schädel auffällig durch eine ungewöhnliche Ver- bildung. Die Knochenfunde wurden Herrn Professor Dr. O. Schlagin- haufen zur Untersuchung übersandt.

Beigaben. 1) Glasring von 9 cm Durchmesser. Innen gelbe Schmelzauflage, aussen Mittel- und Längsrippen, aber unverziert. 2) Bern- steinhänger. Durchmesser 3,5 cm. 3) Bernsteinperle. Durchmesser 1,8 cm. 4) Birnenförmige Perle aus blauem Glas. Durchmesser 0,9 cm. 5) Knochen- ahle, mit Einschnürung am Kopfende. Länge 4,5 cm. 6) Sieben Bronze- fibeln Latène II. Länge 8—10,8 cm.

Fibeln und Glasringe erlauben eine glatte Datierung in die Latène II. Damit ist neuerdings der Nachweis geleistet, dass das keltische Oppidum der Engehalbinsel bei Bern schon von der Latène II an von Kelten bewohnt war. Ganz in der Nähe der Gräberfundstelle von 1925 ist schon A. von Morlot auf die Reste einer keltischen Wohngrube gestossen. Vgl. des Verfassers historische Topographie der Engehalbinsel bei Bern, S. 13f. wo die Fundstelle als auf dem Tiefenaufeld liegend, nahe bei der Brücke, dargestellt wird.

Die Fundstelle liegt aber auch in der nächsten Nähe des Massenfundes von 1848, den G. von Bonstetten als helvetisches Schlachtfeld betrachtete, weil angefangene Schwerter und Wagenbestandteile in Menge zum Vorschein gekommen waren; wir haben uns schon wiederholt dahin ausgesprochen, dass der Massenfund von 1848 eine keltische Schmiede und Wagnerwerkstätte darstelle. Hier ist auch eine Silbermünze gefunden worden, die man als Nachprägung massaliotischer Silbermünzen erkannt hat. (Abgebildet H. Meyer, Beschreibung der in der Schweiz aufgefundenen gallischen Münzen. Taf. 1, Abb. 8. Mitteil. ant. Ges. Zürich, XV. Bd., 1863—1866.)